

Zuckerbill.

Sie brachte das Senatskartell zu Fall.

Republikaner diesmal einig.

Reguläre und progressive Senatoren stimmten gemeinsam. — Ein Kompromiß zwischen der Vorlage des Senators Lodge und der Bristol-Bill angenommen und der jetzige Zoll von \$1.90 auf \$1.60 herabgesetzt. — Differentialzoll und holländischer Standard aufgehoben. — Ersparnis für die Nation würde bei Annahme des Gesetzes \$20,000,000 betragen. — Zoll-Kongress in Paris.

Washington, 27. Juli. Zwischen den regulären und den progressiven Republikanern wurde heute das Abkommen getroffen, den Zoll auf Zucker auf \$1.60 per 100 Pfund statt auf \$1.90 festzusetzen. Das Abkommen setzte voraus, daß die Progressiven mit den regulären Republikanern zusammenstimmen und ihre früheren Äußerungen, die Demokraten verlassen sollten. Senator Lodge macht einen bitteren Angriff auf die amerikanischen Rohrzucker-Refinerie, als die Debatte im Senat begann. Er behauptet, daß diese versuchten, ihre Konkurrenten, die Rübenzucker-Produzenten zu ruinieren, indem sie für reduzierten Zoll auf Rohrzucker die reduzierten Zoll auf Rohrzucker oder gar freien Zoll kämpften. Herr Lodge sprach zu Gunsten einer Substitutionsbill.

Ein von Senator Bristol eingebrachtes Amendement wurde ohne Abstimmung vom Senat angenommen und dadurch das Einvernehmen der Regulären und der Progressiven in der Zuckerfrage betont. Das Amendement setzt die Rate auf \$1.60 herab. Zugleich wird die holländische Wertmessung und der Differentialzoll auf raffinierten Zucker aufgehoben.

Die demokratische Freizucker-Vorlage, wie sie vom Hause angenommen wurde, kam im Senat gar nicht zur Abstimmung. Die Senatsbill geht jetzt ans Haus zurück, und ein Konferenz-Komitee wird ernannt werden, zu dem vom Senate die Herren Penrose und Lodge und der Demokrat Simmons ernannt werden werden. Wenn das Haus die Senatsbill annimmt, wird sie vom Präsidenten sofort unterzeichnet werden. Die Senatsbill würde den Zoll auf cubanischen Zucker von \$1.34 auf \$1.20 pro 100 Pfund reduzieren. Die größte Reduktion auf allen raffinierten Zucker ist 3-10 Cents auf das Pfund. Die Abschaffung des holländischen Standards wird ausländischen Wettbewerb in billigerem Zucker möglich machen, der früher ganz ausgeschlossen war, weil seine Farbe nicht dem holländischen Standard entsprach. Die Senatsbill verlangt ferner die genaue Angabe des Reinheitsgrads des Zuckers, so daß Verfälschungen verhindert werden. Wenn das Gesetz zur Annahme gelangt, werden die Eingangszölle der Regierung um 5 1/2 Millionen fallen, während die Detail-Zuckerbill der Nation um \$20,000,000 reduziert wird.

Die La Follette'sche Zollvorlage, die am Donnerstag vom Senat angenommen werden wird, wurden vom Herrn Underwood heute im Hause aufgenommen und an das Komitee für Mittel und Wege verwiesen.

Paris, 27. Juli. Die Vereinigten Staaten sollten ganz spezielles Interesse an dem internationalen Zoll-Kongress nehmen, den das französische Kabinett nach Paris im Mai 1913 einberufen wird. Alle Mächte werden zu dem Kongress eingeladen, der Tariffragen und die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den Nationen der Erde aufnehmen soll.

Fünf Millionen Steuer.

Albany, N. Y., 27. Juli. Zur Schätzung des von Oberst John Jacob Astor hinterlassenen Vermögens bedarf Bemessung der Erbschaftsteuer ist der Staats-Abtrotter John B. Cogges aus New York delegiert worden. Der Wert des Nachlasses soll gegen \$100,000,000 betragen, so daß die Steuer sich auf ungefähr \$5,000,000 belaufen wird.

In Hamburg hat der namhafte Physiologe, Professor August Rommel, die Feier seines einundneunzigsten Geburtstages begangen. Der Ort wurde anlässlich dessen vielfach ausgezeichnet. Er ist der jüngste Bruder des verstorbenen berühmten Offiziers Theodor Rommel.

Trene, das 17 Monate alte Töchterchen von Thomas Dier in Cincinnati, das mit ihrer Mutter im Bett schlief, fand unter dem Kissen eine Schachtel mit Struphinal-Tabletten und verschluckte ein paar davon nach Ainerart. Die Kleine ward wenige Minuten darauf.

Generalstreik.

Ein internationaler in Europa geplant.

Von einigen Arbeiterführern.

Den wahnwitzigen Rüstungen der Großmächte zu begegnen. — Plan hat vorläufig keine Aussicht auf Verwirklichung. — Belgischer Generalstreik auf das Frühjahr verschoben. — Ausgleichsverhandlungen zwischen Tschechen und Deutschen auf den Herbst vertagt. — Montenegriner, die sich am Sokol-Kongress in Prag beteiligten, als Zehnpfeller verhaftet. — Ein ungemütliches Dejeuner.

London, 27. Juli. Englische, französische und deutsche Arbeiterführer unterhandeln gegenwärtig, um den wahnwitzigen Rüstungen der Großmächte einen Damm entgegen zu setzen und den allgemeinen Frieden durch einmütiges Handeln der organisierten Arbeiter vorzubereiten. Es wurde vorgeschlagen, zuerst politischen Druck auszuüben, und wenn dies keinen Erfolg hat, einen internationalen Generalstreik zu erklären. Der Plan ist zwar noch nicht reif, doch sind gute Anzeichen vorhanden, daß derselbe bald definitive Gestalt nehmen wird.

Brüssel, Belgien, 27. Juli. Ein Generalstreik zu Gunsten der Wahlrechtsreform ist für das Frühjahr anberaumt worden. Man ist der Ansicht, daß die Ausständigen im Stande sein werden, den Streit sechs Wochen auszuhalten.

Wien, 27. Juli. Die Ausgleichsverhandlungen in Prag, welche zwischen den deutschen und tschechischen Bevollmächtigten dieser Tage hatten zum Abschluß kommen sollen, sind bis zum Herbst vertagt worden. Sie sind jedoch nicht abgebrochen. Die Vertagung wurde für tunlich erachtet, weil die Teilnehmer an den ungezählten Konferenzen, die zunächst ergebnislos verliefen, tatsächlich völlig erschöpft sind. Die gegenwärtig vorherrschende drückende Temperatur hat die Herren vollends müde gemacht. Im Herbst sollen die Besprechungen wieder aufgenommen werden. Inzwischen wird der Statthalter von Böhmen, Fürst Thun, das vorliegende Material eingehend prüfen, um eventuell zur Förderung des Ausgleichs seinen Teil beizutragen.

Zu dem kürzlichen Sokol-Kongress in Prag, anlässlich dessen sich die nichtswürdigen deutschfeindlichen Ausschreitungen ereigneten, hatte auch Montenegro Vertreter entsandt. Diese waren seitdem in der böhmischen Hauptstadt leben geblieben und hatten die Vergnügungen, welche Prag zu bieten vermag, in vollen Zügen genossen. Jetzt hat die lustige Zeit aber ein jähes Ende genommen. Die Herren Montenegriner sind wegen ganz ordinärer Zehnpfeller verhaftet und in Gewahrsam abgeführt worden. Sie werden sich ehestens vor Gericht zu verantworten haben.

Brüssel, 27. Juli. Während eines schweren Gewitters schlug gestern der Blitz sechsmal im Schloß Ciergnon im südlichen Belgien ein, wo sich augenblicklich die belgische Königsfamilie, mit dem Prinzgemahl von Holland als Gast, aufhält. Die Fürsichtlichkeiten sahen gerade beim zweiten Frühstück, als das Unwetter tobte, verloren aber nicht die Selbstbeherrschung. Die Wittgüter des königlichen Gefolges gerieten in große Angst. Das Schloß wurde erheblich beschädigt.

Langsam zu Ende.

Opfer eines jungen Japaners wird nichts nützen.

Tokio, 27. Juli. Im Befinden des Kaisers von Japan ist keine Änderung eingetreten. Es geht langsam zu Ende. Am Abend wurde im äußeren Park des Palastes die Leiche eines jungen Mannes gefunden. In seinen Taschen fand man einen Brief, in dem er sagte, daß er sein Leben für den Kaiser opfere. Er hatte Gift genommen.

Nach Trieste geladen.

Der Verkauf der Schiffspläne-Feiern in Straßburg.

London, 27. Juli. F. R. Benson, der 26 Jahre lang die jährlichen Schiffspläne-Feiern in Straßburg am Aton geleitet hat, hat die Einladung der Direktoren der Internationalen Panama-Pacific-Ausstellung angenommen, die im Jahre 1915 in San Francisco abgehalten werden wird. Diese Einladung geht dahin, die Direktoren in der Aufführung eines historischen Schauspiels zu betonen, durch welches die Weltmarktbeziehung der Angehörigen und Nationen im Laufe der Weltgeschichte in einem Rohstoffe dargestellt werden soll, wie man es durch Wasseraufhebungen noch nicht versucht hat. Herr Benson reist im November nach San Francisco ab.

Bürgerkrieg.

In der Türkei steht er vor der Tür.

Vorgehen der Militärpartei.

Regierung scheint mit ihr unter einer Decke zu stehen. — Führer der Jungtürkischen Partei bereiten eine Gegenrevolution vor. — Militärpartei und Reaktionäre scheinen aber die Oberhand zu haben. — Fürstbischof Kopp schiebt seine Geburtstagsfeier heraus. — Neuer Erzbischof von Bamberg. — Brooklyner Sänger und D.-A.-Lehrer treffen sich in München. — In Frankreich gut behandelt.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Türkei steht vor einem Bürgerkrieg. Der gestern gemeldete Versuch der Militärpartei, das Parlament zur Auflösung zu zwingen, ist als weiter nichts zu betrachten, als ein Versuch der Regierung, das alte Regime wieder herzustellen. Die Regierung hat schon längst die Auflösung der Armee beabsichtigt und nur auf eine Gelegenheit gewartet. Jetzt verpflichtet zwar der Kriegsminister Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen durch die Regierung, aber diese wartet mit Spannung auf den Ablauf der 48-tägigen Frist und das Vorgehen der Militärpartei. Unterdessen sind die Führer der Jungtürkischen Partei (des Komitees für Einheit und Fortschritt) damit beschäftigt, ihre Anhänger in der Armee in voller Stärke zusammenzubringen, um eine Gegenrevolution einzuleiten zu können. Die Militärpartei hat nach den neuesten Meldungen anscheinend die Oberhand, und das Komitee für Einheit und Fortschritt, das die Kontrolle über die Regierung seit der Revolution hatte, die mit der Absetzung Abdul Hamids endete, kämpft jetzt um seine politische Existenz. Für heute ist eine Kabinettsitzung einberaumt, um die Situation zu besprechen und notwendige Maßnahmen zu treffen. Wenn die Regierung nicht energisch vorgeht, ist eine Revolution unausbleiblich.

Berlin, 27. Juli. Kardinal Dr. Georg v. Kopp, Fürstbischof von Breslau hat seinen 75. Geburtstag in aller Stille begangen. Der greise Kirchenfürst weilt auf seinem Sommerhof in dem unweit Breslau gelegenen Johannsberg, um dort völlige Genesung von kürzlichen schweren Leiden zu finden. Für jetzt verbat sich Kardinal Kopp jede offizielle Feier des Ereignisses. Auf seinen Wunsch ist sie bis zum einundzwanzigsten Oktober verschoben worden.

Unter eindrucksvollen Feierlichkeiten ist in Bamberg der neue Erzbischof Jakob Haub, welcher der Nachfolger des verstorbenen Dr. Friedrich Philipp v. Abert geworden ist, geweiht und inthronisiert worden. Der neue Erzbischof steht im einundfünfzigsten Lebensjahre. Er ist in Miltenberg in Unterfranken als Sohn eines Stadtkammerers geboren und hat nach Absolvierung seiner Studien in Miltenberg und Würzburg und nach kurzer Tätigkeit in der Seelsorge hauptsächlich an Mittelschulen, zunächst als Präsekt am Studienseminar in Aschaffenburg und dann als Religionslehrer am alten Gymnasium in Bamberg gewirkt. Seit zwölf Jahren war er Pfarrer bei St. Elisabeth in Nürnberg, dem größten Pfarrsprengel des Königreiches und zweifellos auch einem der schwierigsten. Von diesem Amte ist er zur erzbischöflichen Würde aufgerückt.

München, 27. Juli. Der Empfang der Brooklyner Sänger in der bayerischen Residenz gestaltete sich ungewöhnlich noch herzlicher, als in den bisher besuchten Städten. Zu ihrer Begrüßung hatten sich sämtliche Gesangsvereine der Stadt mit fliegenden Fahnen auf dem Bahnhof eingefunden und es wurden ihnen Willkommengrüße entboten, welche der Präsident August W. Rebel beantwortete. In München haben sich auch die Sänger und die Lehrer des D.-A.-Lehrerbundes getroffen und mit ihnen fraternisiert.

Berlin, 27. Juli. Die beiden Offiziere, die bei einem Flug von Straßburg aus auf französischem Boden in Romens festgehalten wurden, sind wohlbehalten auf deutsches Gebiet zurückgeführt und in Reg. ihrem Bestimmungsort, gelandet. Die beiden Flieger waren Leutnant Preßell vom Unter-Österreichischen Infanterie-Regiment No. 132 und Leutnant Roth vom Württembergischen Infanterie-Regiment No. 123. Beide Offiziere sind voll Lobes über die ihnen zuteil gewordene liebenswürdige Behandlung.

In Fort Wayne hat die Konvention der Walther-Vlga ihr Ende gefunden, nachdem Detroit zu nächst und San Francisco zur Konventionstadt im Jahre 1915 bestimmt waren.

Sommerkleider

welche Zufriedenheit geben in

Geschmack, Preis und Dauerhaftigkeit.

Große Auswahl in neuen und feinen Stylls von weißen und farbigen

Wahrbaren Kleidern zu \$3.50 bis \$6.50

Wir möchten speziell auf den Styl, die Sitzart und dem Nachwert aufmerksam machen. Wenn Sie Alles zusammenrechnen, was Material, Spitzen und Stickereien kosten an diesen Kleidern, so haben Sie die Arbeit umsonst. Alle Größen zu

\$3.50, 4.00, 4.50, 5.50, 6.50

Sind die Handschuhe weiß und geschmackvoll, gut passend und bequem, so fühlt sich jede Dame wohl.

Unsere Auswahl in seidenen Handschuhen

ist so groß, daß Sie irgend eine Größe zu irgend einem Preise hier finden in ausgezeichneter Qualität.

Geldeswerth meint, daß Sie das beste Material und die beste Arbeit für Ihr Geld bekommen. Sie bekommen das und noch mehr in den Gloversville Handschuhen.

Alle Größen—Alle Farben.

A. G. & C. F. Filtter

Lügner wollen zählen

aber

Zahlen lügen nicht

Und Zahlen, genommen von Bulletin No. 17, Erntebericht von Nebraska, sagen die Wahrheit. Eine Abschrift kann man erhalten für eine 2 Cent Briefmarke vom Bureau des Labor und Industrial Statistics, Lincoln, Neb. Unten ist ein Bericht von folgenden Counties:

Cheyenne County	Knorr County	Cedar County
Winterweizen 32.5 Bush.	Winterweizen 17.5 Bush.	Winterweizen 19 Bush.
Frühjahrsweizen 27.5 Bush.	Frühjahrsweizen 10.5 Bush.	Frühjahrsweizen 14 Bush.
Hafers 54.5 Bush.	Hafers 24 Bush.	Hafers 22 Bush.
Roggen 37 Bush.	Roggen 14.8 Bush.	Roggen 18 Bush.
Gerste 39 Bush.	Gerste 20.8 Bush.	Gerste 25 Bush.
Corn 27.5 Bush.	Corn 32.5 Bush.	Corn 42.5 Bush.
Kartoffeln 78 Bush.	Kartoffeln 50 Bush.	Kartoffeln 70 Bush.
Millet 3 Tonnen	Millet 3 Tonnen	Millet Tonnen
Timothy 2 Tonnen	Timothy 2 Tonnen	Timothy 2 Tonnen
Klee 3 Tonnen	Klee 1.5 Tonnen	Klee 1.5 Tonnen
Alfalfa 6 Tonnen	Alfalfa 4 Tonnen	Alfalfa 4 Tonnen

Denken Sie nicht, es ist jetzt besser Geld anzulegen und Land zu kaufen in Cheyenne County, Neb., wo Land zu haben ist für \$20 bis \$40 per Aker, was Ihnen \$100 per Aker einbringt? Cheyenne County hat das Land, um Euch unabhängig zu machen. Kommt und geht mit mir nach Cheyenne County und überzeugt Euch selber.

D. G. Wilson, Agent,

Bloomfield, Nebraska.